

Norden 52°32'10.8"  
Osten 13°23'48.8"

*das verortete Verlangen*

**Kunst & Kartographie**

vom 25.April -25.Mai 2008 | arttransponder e. V.  
Brunnenstraße 151 | Berlin - Mitte

**Jörg Jozwiak**  
**Philipp Geist**  
**Stephan Kurr**  
**Pia Linz**  
**Dan Belasco Rogers**  
**Zuzanna Skiba**

## *Das verortete Verlangen* \_ Kunst & Kartographie

kuratiert von Zuzanna Skiba

Man sucht das Fremde im Vertrauten und umgekehrt, um das Eigene zu erproben, es aufzubrechen und endlich seinem Standort gewiß zu werden. Die gegangenen Wege werden vermessen, Bilder entstehen, die das Flüchtige festhalten und mit Wünschen verweben. Die Karte ist bekanntlich auch „der Schlüssel zum Schatz“, ist der Faden im Labyrinth, ist Wegweiser zu einem „verorteten Verlangen“, stillt auch die Hoffnung auf glückliche Heimfahrt und gibt doch vor, nur am rein Faktischen interessiert zu sein.

Als Metapher steht die Kartographie für jegliche Form von Konstruktionen, mit denen wir unser Verhältnis zur Welt sinngebend zu regeln versuchen. Im Mittelpunkt dieser thematischen Präsentation stellt sich die Frage, in welcher Form der Künstler die Welt betrachtet und sich seinen eigenen Blick aufbaut.

Die Kartographie war und ist eine Wissenschaft des Auges, des Beobachtens, Festhaltens und Aufzeichnens.

Sie versucht die Welt zu erkunden, zu vermessen und darzustellen. Die künstlerischen Ergebnisse der Ausstellung mit einem kartographischen Blick gearbeitet, zeigen einen Ausschnitt, immer ein Teil des Ganzen, unserer Welt.

Alle präsentierten Arbeiten beziehen sich auf einen realen Zustand. Sie sind immer als Puzzlestück zu sehen, nicht als Raumdarstellung mit einer Begrenzung, sondern mit einer visuellen Weite über den Rand hinaus. Dies als Hinzufügung, Ergänzung und Erkenntnis.

## Rahmenprogramm :

**Eröffnung am Freitag : 25.04.08 von 19-22h**

**Es spricht : Thomas Wulffen, Kunstkritiker**

**Dan Rogers Belasco** wird über eine Videokonferenz präsent sein.

Er ist zur gleichen Zeit in Abdeen (Schottland), aber seine Wege aus der Ferne werden nach Berlin in Form einer täglichen Zeichnung transportiert.

„ I will be in Berlin, however, on Friday 25 April, via the wonder of Skype.

If you're in Berlin, come and talk to me in the gallery in Aberdeen.

If you're in Aberdeen, come and see who is in Berlin“

**Freitag, den 2.+16. Mai 19h** Kunstgespräch zur Ausstellung mit Nico Anklam, Kunsthistoriker : **Spuren, Wahrnehmungen und die Visualisierung des Umgebenden**

**Freitag, den 2. Mai** nach dem Gespräch Lesung mit Stephan Kurr „**Erste Entscheidung**“

**Donnerstag, den 8. Mai 21-24 h**

nächtliche Videoprojektion von Philipp Geist „**d | placing**“

Ich werde auf den Boden ein Foto des Gehwegs projizieren, dass ich dann verschiebe/ vergrößere . Dadurch überlagern sich Original und die Fiktion der Projektion. Dabei färbe ich einzelne Bodenplatten ein oder werde die Linien der Bodenplatten hervorheben,... Eventuell werde ich auch noch eine weitere Projektion auf Nebel machen.

**Freitag, den 16. Mai 19h** Kunstgespräch zur Ausstellung mit Nico Anklam, Kunsthistoriker : **Spuren, Wahrnehmungen und die Visualisierung des Umgebenden**

**Finissage, Samstag, den 24.Mai** Filmvortrag von Jörg Jozwiak : „Für das Projekt **Antipodes I** (2003) standen sich zwei Menschen zeitgleich und auf den Meter genau auf dem Erdball gegenüber: Einer auf Pitt Island, einer winzigen Insel im Pazifik, und einer im französischen Nationalpark Cévennes. Dabei entstanden Fotos und Videos, die diese „Gegenüberstellung“ zum Zeitpunkt des Sonnenuntergangs (Pitt), beziehungsweise Sonnenaufgangs (Cévennes)dokumentieren sowie umfangreiches Kartenmaterial. Weitere Informationen: [www.jozwiak.org](http://www.jozwiak.org) (Antipodes I)“

**Mittwoch, den 9. Juli 19h** Präsentation der Publikation im Projektraum catalyst | Schliemannstraße 34 | 10437 Berlin | info : 0179. 42 82 87 6

***„Wo sind wir eigentlich ?“***

**1. Antwort :**

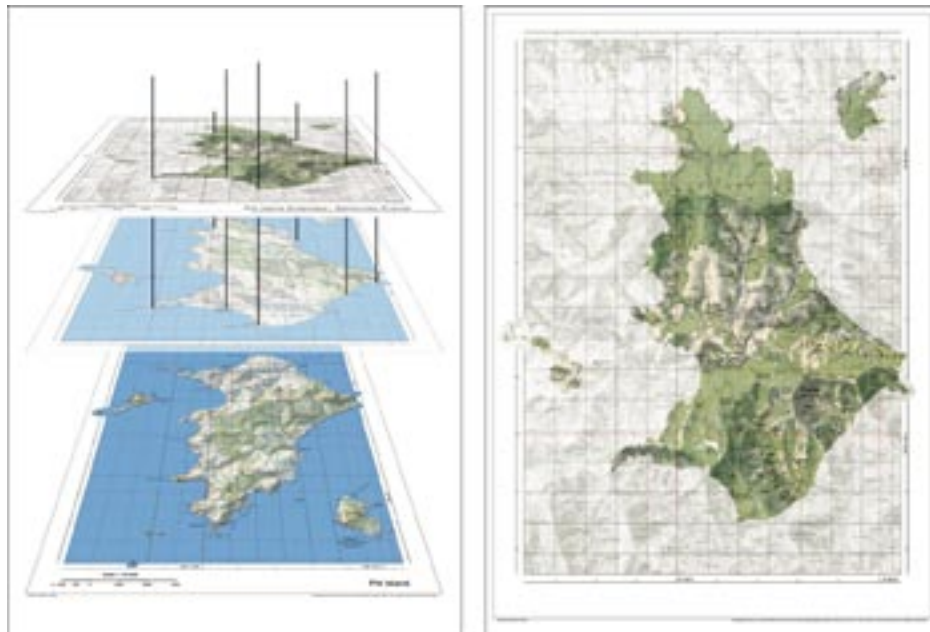
**52° 32' 02" Norden | 13° 23' 54" Osten**

Brunnenstraße 151, Berlin -Mitte | U8-Bernauer Straße  
ca. 50 Schritte zur ehemaligem Mauerstreifen-  
der Bernauer Straße entlang  
in der Nähe der ehemaligen Grenze zwischen Ost und West

## Jörg Jozwiak

1. Projekt : Antipodes

2. Filmvortrag **Finissage, Samstag, den 24. Mai 19-22h** Filmvortrag



Vorbereitungen :

Der gesuchte Treffpunkt sollte möglichst hoch gelegenen und unbewaldet sein. Beide Gebiete wurden daraufhin kartiert: Auf einer Karte im Massstab 1 : 50.000 der französischen Cévennes musste zunächst das gesamte Antipodengebiet von Pitt Island eingetragen werden. Anschliessend konnten verschiedene Dichtegrade der Vegetation klassifiziert und die Berggipfel identifiziert werden. Hoch gelegene Standpunkte hatten für die aufzunehmenden Fotos den Vorteil grösserer Fernsicht. Nachdem das gleiche Verfahren auch für Pitt Island angewandt worden war, konnten beide Karten übereinander projiziert werden. Es ergab sich, dass - insbesondere wegen der dichten Bewaldung der französischen Seite - weniger als 10% der Gesamtfläche für das Projekt in Frage kamen; 11 Punkte erschienen vielversprechend. Der nächste Schritt bestand darin, das beste der nun theoretisch festgelegten Antipodenpaare vor Ort zu festzulegen.

Antipodes (Jörg Jozwiak, 2003)

Was befindet sich auf der anderen Seite der Erde? Wo würde ein Loch, durch den Erdmittelpunkt gebohrt, enden? Diese Fragen aus Kindheitstagen standen am Anfang von Jörg Jozwiaks Projekt Antipodes. Die erste Aufgabe war, einen geeigneten Punkt zu suchen. In ganz Mitteleuropa ist dies kaum möglich, da sich alle Antipoden in den Weiten des Pazifischen Ozeans befinden. Im französischen Zentralmassiv jedoch fand sich eine Stelle, die einer kleinen Insel - Pitt Island, 800 km von Neuseelands Ostküste – diametral gegenüber liegt. Während Jozwiak auf der französischen Seite am 27. September 2003 um 07:38:00 Uhr den Sonnenaufgang fotografierte, nahm ein Freund zur selben Zeit exakt gegenüber die dort zu diesem Zeitpunkt untergehende Sonne auf. Auf eine Weise bestätigte sich so auf poetische Weise eine naturwissenschaftliche Erkenntnis: nur zu diesem Zeitpunkt sehen beide Antipoden gleichzeitig Tageslicht...

Antipodes basiert auf intensiven kartographischen Vorbereitungen, die ebenso in dieser Ausstellung dokumentiert sind wie die resultierenden Ergebnisse in Bild und Film. In seinem Vortrag am Samstag, den 24. Mai um 19h wird Jozwiak das Projekt persönlich vorstellen und über das Folgeprojekt, einer geplanten permanenten Videokonferenz zwischen Antipoden in Spanien und Neuseeland sprechen.

Weitere Informationen zu beiden Projekten: [www.jozwiak.org](http://www.jozwiak.org)

What is on the other side of the Earth? Where would a hole - drilled through the centre of the globe - end? These questions from childhood days marked the beginning of Jörg Jozwiak's Antipodes Project. The first task was to find a suitable spot. In all central Europe this is complicated by the fact that all antipodes are located in the waters of the Pacific Ocean. In the French Massif Central however a place could be identified which is diametrically opposed to a small island - Pitt Island, some 800 km off New Zealand's east coast. While Jozwiak photographed the sunrise on the French side on September 27th 2003 at 07:38:00 h a friend of his took a picture of the setting sun at exactly the same moment and at this point's precise antipode. Thus scientific knowledge has been confirmed poetically in a sense: only at this time of the day both antipodes see daylight simultaneously...

Antipodes rests upon an elaborate cartographic preparation which is on display in this exhibition alongside the photographic and film documents of the final action. Further information. In his lecture on Saturday, 24th May Jozwiak will present the project personally and as well talk about its successor, an intended permanent video conference between antipodes in Spain and in New Zealand.

More information regarding both projects: [www.jozwiak.org](http://www.jozwiak.org)

## **Jörg Jozwiak**

\*1972 in Bremen; lebt und arbeitet in Berlin und London

seit 2006: Doktorand im Fach Bildende Kunst am Goldsmiths College,  
University of London

seit 2003: Freischaffender Bildender Künstler; Für Details siehe:  
[www.jozwiak.org](http://www.jozwiak.org)

bis 2003: Studium der Kunst, Geographie und Philosophie in Ottersberg,  
Liverpool und Düsseldorf. Akademiebrief (Diplom der Bildenden Kunst)  
und  
Meisterschüler an der Kunstakademie Düsseldorf.

### JÖRG JOZWIAK

\*1972 in Bremen, Germany; lives and works in Berlin and London

since 2006: PhD student (art; practice-based) at Goldsmiths College,  
University of London

since 2003: Practicing artist; for details see: [www.jozwiak.org](http://www.jozwiak.org)

until 2003: Studies in art, geography und philosophy in Ottersberg,  
Liverpool and Düsseldorf. Graduation („Akademiebrief“ and  
„Meisterschüler“)  
at the Düsseldorf Art Academy.



„Für das Projekt **Antipodes I** (2003) standen sich zwei Menschen zeitgleich und auf den Meter genau auf dem Erdball gegenüber: Einer auf Pitt Island, einer winzigen Insel im Pazifik, und einer im französischen Nationalpark Cévennes. Dabei entstanden Fotos und Videos, die diese „Gegenüberstellung“ zum Zeitpunkt des Sonnenuntergangs (Pitt), beziehungsweise Sonnenaufgangs (Cévennes)dokumentieren sowie umfangreiches Kartenmaterial. Weitere Informationen: [www.jozwiak.org](http://www.jozwiak.org) (Antipodes I)“



## Pia Linz

1. Zeichnung :

**Mile End Park**, Detailstudie zur großen Parkzeichnung, Bleistift auf Papier, 42 x 59,4 cm, 2006

2. Objekt :

Gehäusegravur: **Atelier**, 87,5 x 96 x 23 cm, Gravur auf Acrylglas, mit Gouache getönt, 2002/2003



Pia Linz sitzt im Acrylglasgehäuse unter der Treppenschräge im Foyer des Berliner Fernsehturms und arbeitet an der Vorzeichnung zur Gehäusegravur

Kontakt : [piaapollonia@aol.com](mailto:piaapollonia@aol.com)

## **Pia Linz**

1964 geb. in Kronberg im Taunus. Studium bei Thomas Bayrle, Johann Georg Geyger, Felix Dröse und Christa Näher an der Städelschule Frankfurt, Meisterschülerin

### Stipendien

2007 Arbeitsstipendium der Berliner Senatsverwaltung  
2005/2006 Londonstipendium der Hessischen Kulturstiftung  
2003 Arbeitsstipendium im Herrenhaus Edenkoben  
2000/2001 Arbeitsstipendium der Hessischen Kultur GmbH  
1999 Arbeitsstipendium des Landes Rheinland-Pfalz ,  
Künstlerhaus Schloß Balmoral  
1989/1990 Romstipendium der Studienstiftung Des Deutschen Volkes  
1988 Studienstiftung Des Deutschen Volkes

### Ausstellungen (Auswahl ab 2000)

2007 Feldforschung Stadt - 29 Antworten, Hessisches Landesmuseum, Darmstadt  
in der Galerie der Schader-Stiftung, Darmstadt  
Mile End Park, Kunstpunkt Berlin (E)  
Förderkohle - Stipendiatinnen und Stipendiaten der Kulturverwaltung des  
Berliner Senats 2007, NBK, Berlin  
gezeichnet 2, galerie weisser elefant, Berlin  
2006 HEAVEN, Haus der Hessischen Kulturstiftung, London Biennale, London  
Preview, Berlin  
3. Berliner Kunstsalon, Berlin  
2005 ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE,  
Pia Linz - Anja Teske, Bellevuesaal, Wiesbaden  
RESERVOIR IX - behaust - unbehaust, Wasserspeicher - PB, Berlin  
Galerie aktueller Kunst im OSRAM Haus, München (E)  
2004 Raumpausen, öffentlich, Kunstpunkt Berlin (E)  
9 Unterscheidungen zur Zeichnung, Neuer Kunstverein Aschaffenburg  
ZUM THEMA LANDSCHAFT, Ausstellungshalle, Frankfurt/Main  
1. Berliner Kunstsalon, Berlin  
spacing, Galerie Nord/ Kunstverein Tiergarten, Berlin  
2003 In der Mitte der Ferne, galerie weißer elefant, Berlin (E)  
Balmoral in Berlin, Landesvertretung Rheinland Pfalz, Berlin  
Balmoral - Berlin, Fruchthalle, Kaiserslautern  
landauf, landab, Herrenhaus, Edenkoben (E)  
2002 sight/seeing, lothringer13/halle, München  
2001 vor Ort, Ausstellungshalle Schulstraße 1A, Frankfurt/Main (E)  
VON MIR AUS, Hessischer Rundfunk, Frankfurt/Main (E)  
2000 Frankfurter Edition, im Städelmuseum Frankfurt/Main

### Werke in Sammlungen u.a.:

Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Hessische Kulturstiftung  
Deutsche Bank, Deutscher Investment Trust, Sammlung Osram,  
Sammlung Rheinland-Pfalz

## Beitrag von Pia Linz zum Ausstellungsprojekt: Kartographie

Seit mehr als 20 Jahren beschäftige ich mich mit topographischen Projektionen von Räumen, Gebäuden und Landschaften, die ich mit anachronistischen Techniken herstelle: Ich vermesse Orte mit Schritten, lege handgezeichnete Rasterpläne an und kartiere Umgebungen in monatelangen Sitzungen in einem Plexiglaskasten mit Bleistift und Pinsel. Die Panoramen des 19. Jahrhunderts liegen als medienhistorische Vorbilder nahe und auch die kartographischen Aufzeichnungstechniken, wie sie seit der Renaissance bekannt sind.

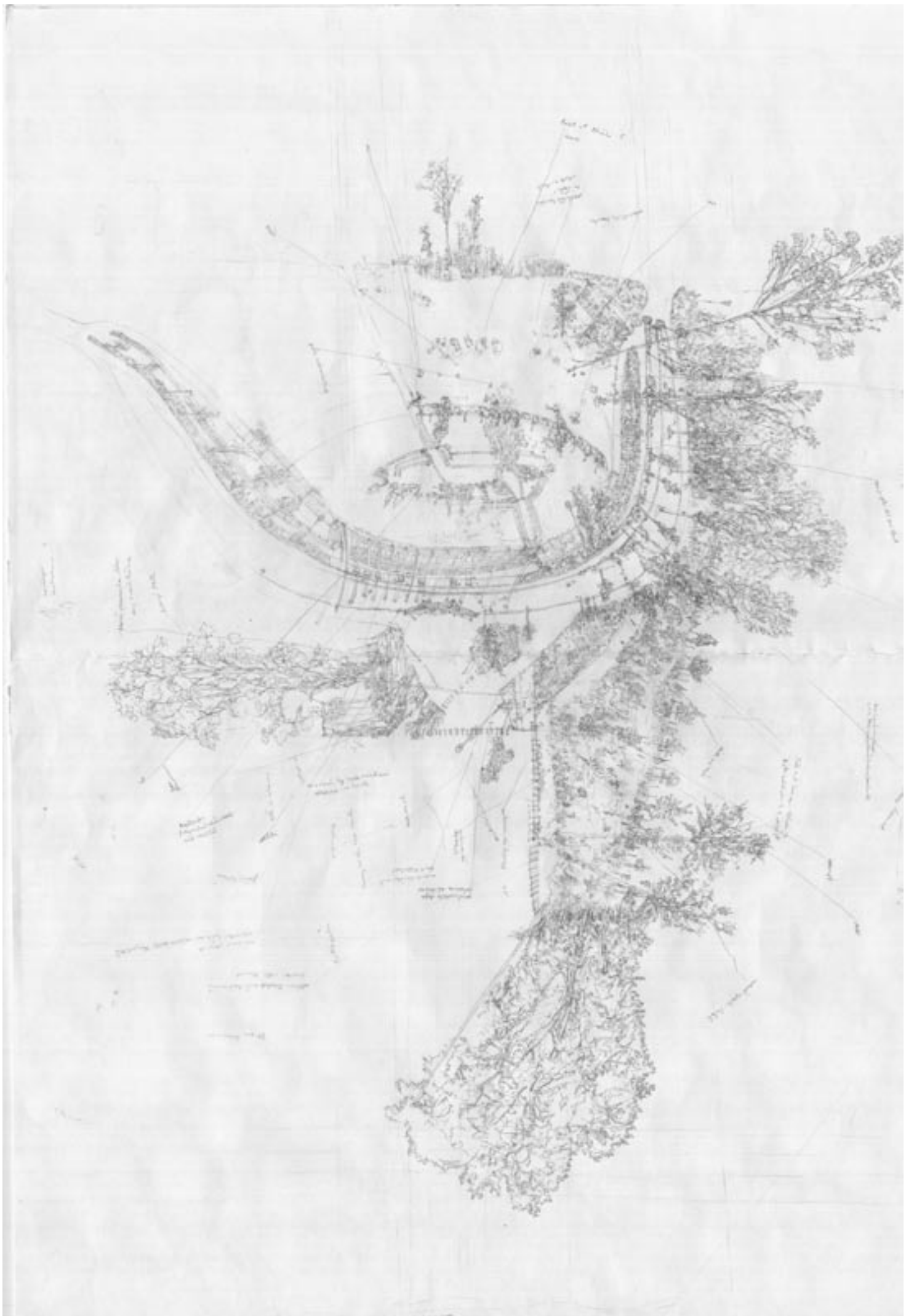
Während es mir bei den Sehmodellen im Kern um die Selbstverortung in der Welt geht, spielt für mich immer auch das spezifische Wesen des Bildes an sich eine wichtige Rolle.

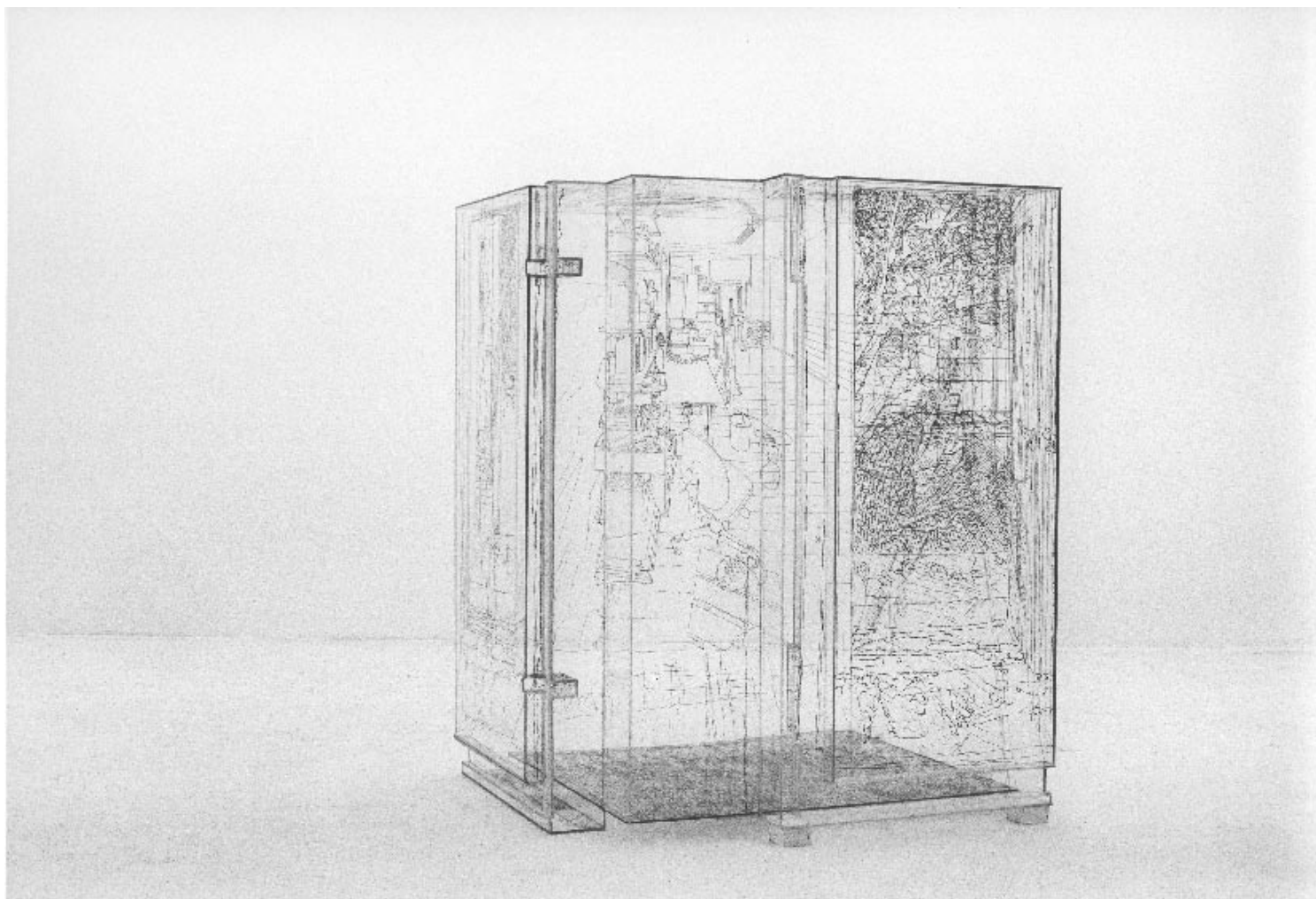
In der Ausstellung zum Thema Kartographie werde ich Arbeiten zeigen, die eine direkte Weiterentwicklung der folgend beschriebenen großformatigen Zeichnungen „Terraced House“ und „Mile End Park“ sind:

Ein Stipendium der Hessischen Kulturstiftung ermöglichte es mir ein Jahr in London zu leben und zu arbeiten. Zunächst observierte ich akribisch meinen unmittelbaren Lebens- und Arbeitsraum in einem typischen englischen Reihenhaus im Londoner Eastend. In einer großformatigen Bleistiftzeichnung synchronisierte ich meine Beobachtungen. Dabei wurde das Reihenhaus (terraced house) in eine freischwebende Monade verwandelt, die nur durch feine Linien noch an eine Schrittzahlskala gebunden ist.

Arbeitsweise und Bildkonzeption übertrug ich auf die Zeichnung des weitläufigen Mile End Parks. Zunächst vermaß ich mit Schritten die Länge des Geländes. Die 2387 gezählten Schritte wurden in Unterteilungsstriche der Maßskala verwandelt, die ich auf 340cm breiter Papierfläche angelegt habe. Nach und nach schritt ich zählend das Parkgelände ab und entwickelte anhand der Fußtrittskala handliche Pläne, die den Fragmenten der großen Zeichnung 1:1 entsprechen. Unmittelbar vor Ort, mit Hilfe eines tragbaren Zeichenbrettes, habe ich über viele Monate hinweg in diese Pläne Beobachtungen großer und kleinster Phänomene notiert. Der Arbeitsprozess selbst hat Blickweise und Arbeitshaltung verändert. Einem Sog der Miniaturisierung folgend, vertiefte sich mein Blick immer mehr in die winzigen Details und spottete damit dem aussichtslosen Ziel der totalen Erfassung. Zielstrebigkeit und Zeitplanung wichen einer demütigen, meditativen und zeitvergessenen Betrachtungsarbeit, welche die Qualität der Detailstudienblätter prägt. 1:1 übertrage ich die Notierungen in die Einheit der großen Zeichnung, auf der auch der Verlauf der Jahreszeiten sichtbar wird.

**Mile End Park**, Detailstudie zur großen Parkzeichnung, Bleistift auf Papier, 42 x 59,4 cm, 2006





Gehäusegravur: **Atelier**, 87,5 x 96 x 23 cm, Gravur auf Acrylglas,  
mit Gouache getönt, 2002/2003

# Stephan Kurr

1. **Erste Entscheidung** , Buch, Berlin 1997-2003

**Freitag, den 2. Mai** Lesung mit Stephan Kurr „**Erste Entscheidung**“

Beginn : 20h, im Anschluss an die Lesung signiert der  
Künstler gerne Ihr Exemplar

2. **5. Dimension, Objekt**

Kontakt : [stephan.kurr@web.de](mailto:stephan.kurr@web.de)

Stephan Kurr, geboren 1961 in Nürnberg, studierte zwischen 1983 und 1991 Kunst in Kassel und Nürnberg. Er war Meisterschüler und schloss mit dem Absolventenpreis der Akademie ab. Weitere Auszeichnungen und Stipendien folgten, wie ein DAAD – Reisestipendium in den Jemen, ein Arbeitsstipendium des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst des Freistaats Bayern, ein Stipendium des Helsinki International Artist-in-residence Programms, HIAP, oder ein Katalogstipendium der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin.

Viele Arbeiten entstanden für den öffentlichen Raum oder einen spezifischen Kontext wie: „Himno Aleman“, die deutsche Nationalhymne vorgesungen vom Künstler und interpretiert von der Band Los Expresidentes in Cali, Kolumbien, „The Blind Man, N<sup>o</sup>.3“, eine blinde Aufsicht für die Ryllega Gallery, Hanoi; „Pimeä“, ein Austausch von Bildern zwischen einzelnen Kneipen im Stadtteil Kallio in Helsinki, oder das Versteigern oder Verkaufen von „Geldplastiken“ an unterschiedlichsten Orten und in unterschiedlichsten Situationen.

Seine Arbeiten werden immer wieder in international bedeutsamen Ausstellungen gezeigt, u.a. im Spazio Oreste auf der 48. Biennale in Venedig. Die Künstlerkarriere, formte seine berufliche Entwicklung in der sich spezifische Fragen kristallisierten. In den 1990ern wurden Themen wie Migration und Ökonomie relevant und in diesem Referenzfeld auch die Rolle und das Selbstverständnis des Künstlers. Diese Auseinandersetzung mündet neben der künstlerischen Produktion auch immer wieder in Textpublikationen, kuratorische Tätigkeit und Initiativen, die den Diskurs pflegen. In den letzten Jahren wurde der internationale Austausch und die Zusammenarbeit mit Künstlerkollegen immer bedeutsamer.

Stephan Kurr unterrichtete an der Nürnberger Kunstakademie und der Concordia University, Montreal. Er lebt in Berlin



## **Erste Entscheidung** Berlin 1997-2003

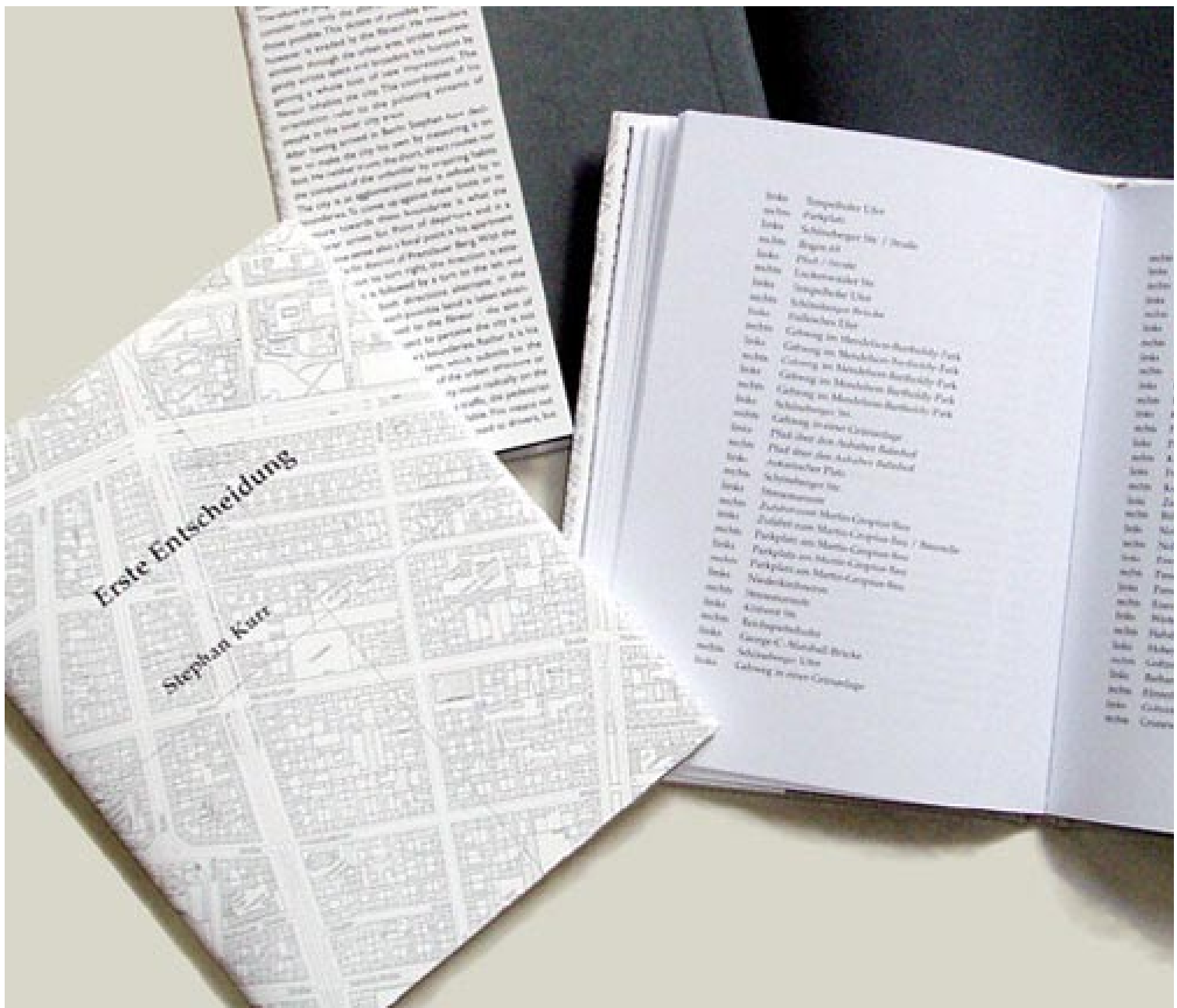
Die Arbeit begann im Januar 1997 mit meinem Umzug nach Berlin. Um nicht sofort die immer gleichen Wege zu gehen, entschloss ich mich zu einer einfachen Vorgabe, um mir die Stadt zu erschließen: Ich entschied mich zick-zack zu laufen. Die erste Entscheidung nach Verlassen der Wohnung sollte „links“ (gehen) heißen, die nächste „rechts“, die nächste wieder „links“ und so weiter. Ich würde solange laufen, bis ich die Stadtgrenze erreicht hätte.

Ich nahm jede Möglichkeit wahr, die zu Fuß begehbar war. Nach mehreren Stunden, unterbrach ich die Wanderung, um sie nach einigen Tagen oder Wochen an der gleichen Stelle fortzusetzen. Im Mai 2003 überschritt ich im Südwesten Spandaus die Stadtgrenze.

Ich notierte alle Strassen und Plätze. Unbenannte Orte beschrieb ich mit einfachen Begriffen wie Pfad, Treppe, Passage, etc. Zuhause übertrug ich die gegangene Strecke in Karten des Berliner Vermessungsamtes (Maßstab 1:5000, siehe Rahmen). Nicht kartografierte Sachverhalte, wie z. B. Pfade, oder Wege in halböffentlichen Räumen, wie U-Bahnhöfen skizzierte ich vor Ort.

Buch: s/w, Hardcover, 96 Seiten, erschien 2004, bei Revolver - Verlag für aktuelle Kunst, Frankfurt/ Main, (ISBN 3-937577-47-5) mit einem Vorwort von Kolja Kohlhoff.  
[www.revolver-books.de](http://www.revolver-books.de)

Karten der Bezirke : Prenzlauer Berg, Friedrichshain, Mitte, Kreuzberg, Schöneberg, Zehlendorf, Wilmersdorf, Spandau



## Haken schlagen von Kolja Kohlhoff

Jede Ordnung zieht eine Mikroordnung oder auch eine alternative Ordnung nach sich. Das orthogonale System der Stadtstruktur gibt Wege vor, und normalerweise ist ihr Gebrauch bestimmt von Gewohnheit sowie von der Ökonomie der kurzen Distanzen. Obwohl die kürzeste Überwindung von Distanzen die „intelligente Diagonale“ wäre, lassen sich solche Linien nur auf freien Plätzen ziehen. Das Ermessen von kurzen Wegen ist also nicht das der kürzesten, sondern der möglichen Routen. Dem Diktat der möglichen Kürze wiederum entzieht sich der Flaneur. Er streift ziellos durch die urbane Gegend, durchmisst verschwenderisch Raum und sammelt Eindrücke. Der Flaneur ist Großstadtmensch. Die Koordinaten seiner Orientierung beziehen sich auf die pulsierenden Menschenströme der Innenstadtbereiche.

Nach seiner Ankunft in Berlin beschließt Stephan Kurr, sich die Stadt mittels Durchmessung anzueignen. Er misstraut den kurzen, zielgerichteten Wegen in gleichem Maße wie der Eroberung des Neuen durch das Produzieren von Gewohnheiten. Stadt ist das Agglomerat, das von seinen Grenzen her bestimmt wird. An diese Grenze will der Erkunder stoßen.

Ausgangspunkt und subjektiv auch Mittelpunkt ist die eigene Wohnung am Prenzlauer Berg. Mit der ersten Entscheidung, sich nach rechts zu wenden, ist die Richtung vorgegeben. Auf sie folgt eine Wendung nach links, und im Folgenden wechseln sich beide Richtungen alternierend ab. Dabei wird jede Möglichkeit des Abbiegens genutzt. Im Gegensatz zum Flaneur ist dem kurrschen Projekt der Aufnahme der Stadt nicht nur das Ziel im Sinne der Stadtgrenze vorgegeben, vielmehr unterliegt dem Treiben eine Ordnung, die sich dem orthogonalen Gerüst der Stadtstruktur beugt, oder mehr noch, sie in radikalster Weise aufgrund ihrer eigenen Logik auslegt. Im Gegensatz jedoch zum mobilisierten Verkehr kann der zu Fuß unterwegs Seiende alle ihm sich bietenden Wege nutzen. Das sind nicht nur die für die Automobilisten gesperrten Fußgängerwege, sondern jedwede Form von urbanen bzw. zum Teil auch privaten Plätzen oder Durchgängen, denen nach gleicher Art zu folgen ist, unter Einschluss des Risikos an einer Sperre zu enden und somit bis zur nächsten Biegung umzukehren. Da dieses selbstauferlegte Vor-Gehen nicht nur heißt, jede kreuzende Straße zu nutzen, sondern jedwede Möglichkeit des Abbiegens, sprengt es das städtische orthogonale System und radikalisiert es in gleichem Maße. Spielplätze, Friedhöfe, zur Stadtgrenze sich vermehrende Schrebergärten, aber auch Durchfahrten, Parkplätze, Baustellen und vereinzelt Privatgrundstücke bieten sich dem Durchquerer der Stadt an. Dabei war zu beobachten, dass sich im Ostteil der Stadt häufiger „ungesicherte“ und somit begehbbare Privatgrundstücke befinden als auf der anderen Stadtseite. Differenzen in der Stadtstruktur sowie Veränderungen zum Rande hin werden im Erlaufen „erfahrbar“.

Die Verweigerung der Gradlinigkeit und damit der effizienten Nutzung der vorgegebenen Wege führt also auf rational festgelegten Umwegen zum Ankunftsort, der als Markierung der Grenzlinie aber nicht als Zielpunkt festgelegt werden kann. In diesem Unterfangen mischt sich die Figur des Flaneurs mit der des Pedanten. Das verschwenderische Umherschweifen unterliegt einer messbaren Ordnung von festgelegten Regeln, die in ihrem Vollzug rational nachvollziehbar wird. Das Auferlegen dieser strengen Bewegungslogik schließt jedoch die Freiheit des sich Einlassens auf die zu ergehenden Wege und Gründe mit ein, womit der Zwang der Regel zu einer Freiheit der Wahrnehmung wird. Was dem Flaneur die Menschen sind, sind Stephan Kurr die Räume, die sich mit jeder Biegung auftun.

In der Tierwelt ist die Logik des rechtwinkligen Abbiegens die des Ausweichens, um durch die fortwährende Richtungsänderung die Vorhersehbarkeit zu unterlaufen und damit dem Feind zu entgehen. Die Bewegung des Ausweichens ist zugleich Raumeinnahme, die dem todsicheren Durchschneiden des Raumes durch die Diagonale konträr entgegensteht. Stephan Kurrs Hakenschläge bei der „Einnahme“ der Stadt schlägt der Struktur der Raum- wie Zeitökonomie ein Schnippchen, indem er die vorgegebene Ordnung radikalisiert und sie gerade damit gegen sich selbst wendet.



**5.Dimension**, 1992

Bleistiftzeichnung einer Weltkarte auf Transparentpapier  
gerollt, Höhe 60cm

**5.Dimension** ist eine Weltkarte abgezeichnet auf Transparentpapier und dann gerollt. Durch das Rollen entstehen mehrere zufällige Layer die durchs Transparentpapier auch teilweise sichtbar werden. Es überlagern sich sichtbar verschiedene Weltregionen / Staaten.

Der Titel kommt aus der wissenschaftlichen Vorstellung dass es weitere, aber für uns nicht erfahrbare Dimensionen gibt. Man stellt sich diese wie Schläuche oder Röhren vor auf die wir von oben blicken und dadurch nur Punkte wahrnehmen. Durch die Wicklung entsteht Gleichzeitigkeit. Durch die Entwicklung dann wieder Fläche oder Raum.

# Philipp Geist

1. **Flußprojekt, Foto und Video**

2. **„d | placing“** nächtliche Videoprojektion

**Donnerstag, den 8. Mai 21-24 h**

Ich werde auf den Boden ein Foto des Gehwegs projizieren, das ich dann verschiebe/ vergrößere. Dadurch überlagern sich Original und die Fiktion der Projektion. Dabei färbe ich einzelne Bodenplatten ein oder werde die Linien der Bodenplatten hervorheben,... Eventuell werde ich auch noch eine weitere Projektion auf Nebel machen.

Philipp Geist (VIDEOGEIST) wurde am 1976 in Witten geboren und ist in Weilheim/Oberbayern aufgewachsen. Seit 1999 lebt und arbeitet er in Berlin und Weilheim.

Philipp Geist arbeitet international als Multimediakünstler, in den Medien Video, Performance, Fotografie und Malerei: Gemeinsam mit dem Sinfonieorchester OBC Barcelona und der finnischen Soundformation Pan Sonic eröffnete Geist 2004 das Sonar Festival im Auditorium Barcelona. Seine Arbeiten waren auf dem für Neue Medien renommierten Mutek Festival in Montreal, dem Dissonanze Festival in Rom und auf der Clubtransmediale in Berlin, und vielen anderen vertreten. Live-Video-Performances zeigte er international im Central House of Artists (CHA) in Moskau, dem Institut of Contemporary Art (ICA) in London, der Nationalgalerie in Warschau (Zacheta) und bei der Eröffnung der Pinakothek der Moderne in München. Im Dezember 2005 realisiert er das Großprojekt „Winterzauber“ für das Lake Side - Restaurant in Zürich, bei dem er das denkmalgeschützte Gebäude in eine 450qm große, dreidimensionale Videokunst-Installation verwandelte. Im Jahr 2006 eröffnet er den Salon Noir in der Neuen National Galerie in Berlin, im Kontext der Ausstellung „Melancholie, Genie und Wahnsinn“.

Im September 2007 bespielt er den Palazzo delle Esposizioni in Rom zur „Notte Bianca“ mit einer flächendeckenden Fassaden-Videoinstallation mit dem Titel „Time Lines“. Anlass ist die Wiedereröffnung des Museums für zeitgenössische Kunst nach einer fünfjährigen Umbauphase.

Zunehmend wird Philipp Geist auch eingeladen, Kurse und Workshops zu geben, wie in der Sommerakademie in Dresden 2006 oder im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart anlässlich des interdisziplinären Festivals CAMP im August 2007. Im Oktober desselben Jahres beurteilt er als Juror des backUp-Festival in Weimar die eingereichten Filmarbeiten.

Er nimmt an verschiedenen Gruppenausstellungen teil, wie z.B. an der Illustrative 2007 in Berlin, im Rahmen derer er seine Multichannel-Videoinstallation „Paradise Lost“ ausstellt. Bei dieser Arbeit interpretiert er die Stiche von Gustave Doré aus dem Jahre 1866 neu.

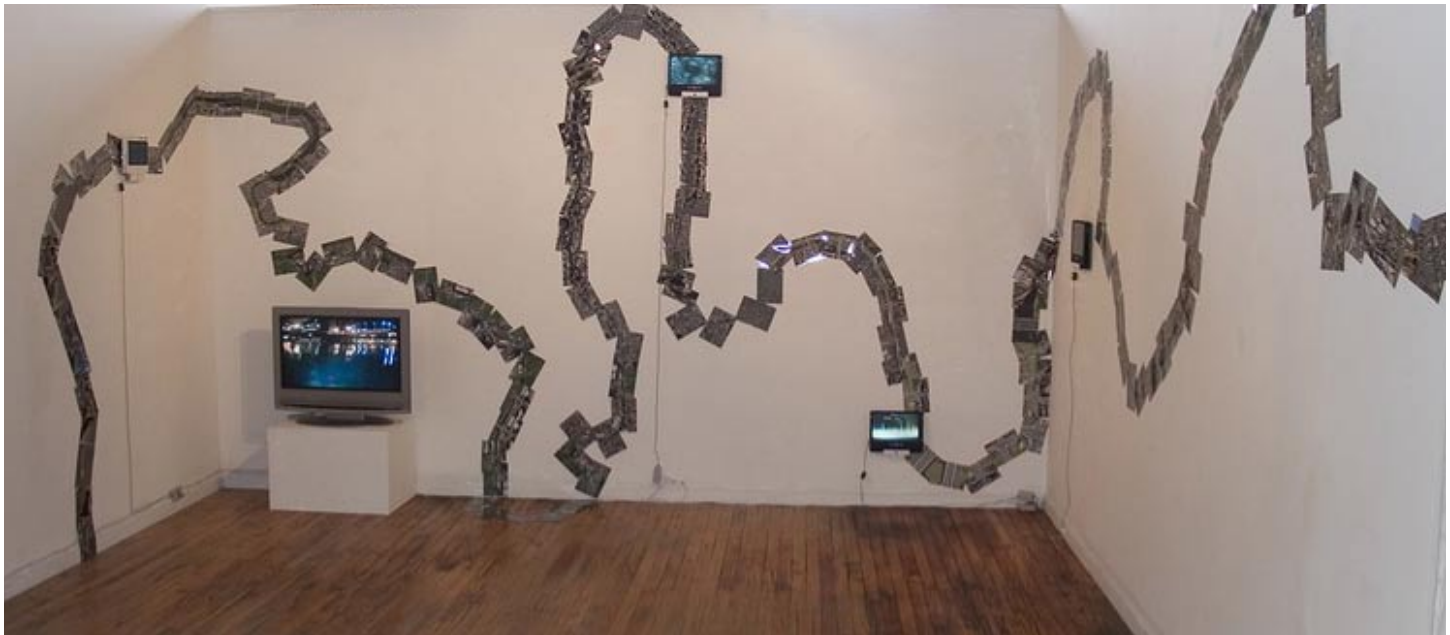
Auch weitere Projekte, denen Geist seine Aufmerksamkeit und Energie widmet, sind in erster Linie gekennzeichnet durch ihre Komplexität in der Integration von Raum, Ton und Bewegbild. So zeigt er Ende 2006 im Rahmen des DOM-Projekts in der Weilheimer Stadtpfarrkirche Live-Visual-Art zu Musik von Johannes Enders.

Musik und Sound spielen eine große Rolle in den Arbeiten von Philipp Geist. In vielen seiner Werke tritt der Künstler in einen Dialog mit der Musik, welche die Geschwindigkeit, die Intensität von Effekten, die Farbigkeit und auch die Inhalte der Bilder beeinflusst. Dieser Prozess stellt eine audio-visuelle Verschmelzung dar, die dazu führt, dass die Bilder, die Musik und die Veranstaltungsorte durch den synästhetischen Effekt neu erfahrbar gemacht werden. Geist geht live auf die Musik ein, und da es sich in den meisten Fällen um Improvisationen handelt, werden die passenden Bilder spontan und zeitnah auf die Musik abgestimmt.

Bei dem Projekt HURT Teichmann Geist arbeitet er mit dem Zithersolisten und Komponisten Leopold HURT und den Elektronik Musikern Hannes und Andreas Teichmann (Gebr. Teichmann) zusammen. Das Noise-Musikprojekt Angel entsteht mit Dirk Dresselhaus (SchneiderTM) und Ilpo Väisänen (Pan Sonic).

Geist findet seinen Zugang zur Videokunst über die Fotografie und die Malerei. Als 20-Jähriger debütiert er als Maler. Für die Präsentation/Installation seiner Gemälde wählte er einen ungewöhnlichen Ort: einen Fichtenwald im oberbayerischen Polling/Weilheim. Es folgten Audio-Visuelle Projekte mit Martin Gretschnann (Console) im Stadtmuseum Schongau und München.

Im Jahr 2000 erarbeitete der Künstler eine Videokomposition für das Musikstück „Jolanda“ der Weilheimer Avantgarde Jazz Formation Tied & Tickled Trio (u.a. mit den Gebr. Acher „The Notwist“, sowie dem Jazz-Saxophonisten Johannes Enders). Seitdem sind seine Arbeiten weltweit auf Medien-Festivals gefragt u.a. auf der Biennale in Santiago de Chile, den Kurzfilmtagen in Regensburg, im Medienturm in Graz, im ZKM - Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, im Stuttgarter Filmwinter und in Warschau beim Elektronik Art Festival. Weitere Musik-Video-Arbeiten für Phonem, Tied & Tickled Trio, Console, Phillip Boa & the Voodooclub, Angel, beigeGT, Ephy und Kpt. michi.gan folgten.



**Riverine zones conneted**, Three walls Gallery chicago, 2007

In seiner langfristigen Wasser-Video-Installation „RIVERINE ZONES CONNECTED“ zeigt Geest Videoaufnahmen von Fließgewässern verschiedener internationaler Orte. Mit Unterwasser-Videokameras filmt er die Welt unter der Wasseroberfläche. Es ist ein Kontaktversuch zu unserer unmittelbaren, doch fernen Realität, eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem allgegenwärtigen Element Wasser. Geest zeigt einen Teil unserer Realität auf, der für uns üblicherweise verborgen bleibt. In diesem Projekt beeinflusst der jeweilige Ausstellungsraum die gewählte Präsentationsform und den Inhalt maßgeblich, realisiert wurde das Projekt bisher hauptsächlich in Galerien, aber auch als vierwöchige 12-Kanal-Installation im club11 in Amsterdam. Stationen des Projekts waren bisher Köln, Berlin, München, Chiemsee, Bremen und Dresden. Ein Höhepunkt war die Ausstellung des Projekts in der „Three Walls Gallery“ in Chicago im April 2007, die gefördert wurde von dem Institut für Auslandsbeziehungen (IFA).



## Zuzanna Skiba

1. aus der Werkserie Nr.8

**Magnetfeld** | Zeichnung | 2005-07

*Die Ansicht auf die Landschaft verdichtet sich in ihrer Distanz zu einer kartographischen Visualisierung, hier zu einem sichtbaren, arbeitenden Magnetfeld.*



2. aus der Werkserie : 3.2.

**Umkehrung des Gesehenen**, Nr.2 | Malerei | 1999-2000

*Luft-Teerbilder, eingebettet*

Kontakt : [zuzanna.skiba@web.de](mailto:zuzanna.skiba@web.de)

## **Zuzanna Skiba**

- 1968 geboren in Koszalin, Polen  
1985-88 Ausbildung zur Kartographin, Kartenabteilung Stadt Bielefeld  
Schwerpunkt Topografische, Thematische Kartographie, Geländeschummerung  
1990-95 Studium an der FH\_Design, Fachbereich Visuelle Kommunikation, Bielefeld  
1995 Abschluß in Malerei, Prof.Inge Höher  
Academy of Art Minerva, Johann van Oord, Groningen Netherlands

## **Stipendien & Nominierung**

- 2007 KCTOS, internationaler Kongreß art & science, Wien  
2006 Frankfurter Kunstverein, Frankfurt/Oder  
2002 Institut für lippische Landeskunde, Lemgo  
2001 Nominierung | National Museum of Modern Art, Beijing, China  
2000 Kunstförderung/Werkvertrag, Stadt Berlin  
1997 3 Jahre Atelier, Kunsthaus 23, Berlin  
1995 Academy of Art Minerva, Groningen Netherlands

## **Artist in Residenz\_Auswahl**

- 2001 art at limit | kunstbauwerk e.V., Tabakfabrik, Vierraden  
2000 Internationales Symposium, Tianjin/Beijing, China

## **Ausstellungen\_Auswahl**

- 2008 unten\_oben | mit Anke Mila Menck | 18m Galerie für Zahlenwerte, Berlin  
Das verortete Verlangen | arttransponder e.V., Berlin (K)  
biotop | tmp.deluxe, Berlin  
Nahe Ferne | mit Ines Doleschal | Kunstverein Centre Bagatelle e.V., Berlin  
2007 KunstQuadrate\_artfair | arttransponder e.V., Essen  
4. Kunstsalon | Galerie blütenweiß, Berlin  
Anonyme Zeichner | Kunstverein Linda, Hamburg  
verloren\*gefunden | Gutshaus Petersdorf  
Biopsie\_Befall 003 | Otto-Nagel-Galerie, Berlin  
2006 der Blick | lautlose Sprache, arttransponder e.V., Berlin (K)  
von unten\_mittendrin\_von oben | Frankfurter Kunstverein, Frankfurt/Oder  
2005 \_5 positionen | Backfabrik, Berlin  
ausgezeichnet | Jubiläumsausstellung KunstWerk e.V., Köln  
2004 Eßzimmer | bki, Darmstadt  
Was is(s)t ein Künstler ? | portikussi, Offenbach, (K)  
2003 Black Market | KunstRaum Rampe, Bielefeld  
2002 Stille | Robert-Koepke-House, Schwalenberg  
2001 Sybaris | baltic contemporary art biennale, Szczecin, Poland (K)  
2000 raumteilen: TeZuKa +16+1 | Galerie brotundspiele, Berlin  
1999 13.Nationale der Zeichnung | Galerie Oberländer Toscana-Säulenhalle, Augsburg (K)  
Reversion des Sichtbaren | Galerie Jette Rudolph, Berlin  
1997 Leerzeichen | Galerie Jette Rudolph, Berlin  
1995 Das Lächeln des Prometheus | Museum Daniel-Pöppelmann House, Herford (K)

## **Werke in Sammlungen**

- Berliner Künstlerförderung, Artothek Neuer Berliner Kunstverein, Stadt Leipzig  
R.Watt - New York, Treuhand - Frankfurt am Main, Tianjin/Beijing - China

Das Grundkonzept meiner künstlerischen Arbeit und daran arbeite ich seit über 20 Jahren ist die Welt zu betrachten, mit all meinen topographischen, politischen und persönlichen Informationen, mit Erinnerungen und ohne sie.

Die Karten stellen rationale Vermessung an die Stelle intuitiver Suche und bieten insofern eine Lösung für das Problem der Orientierungslosigkeit.

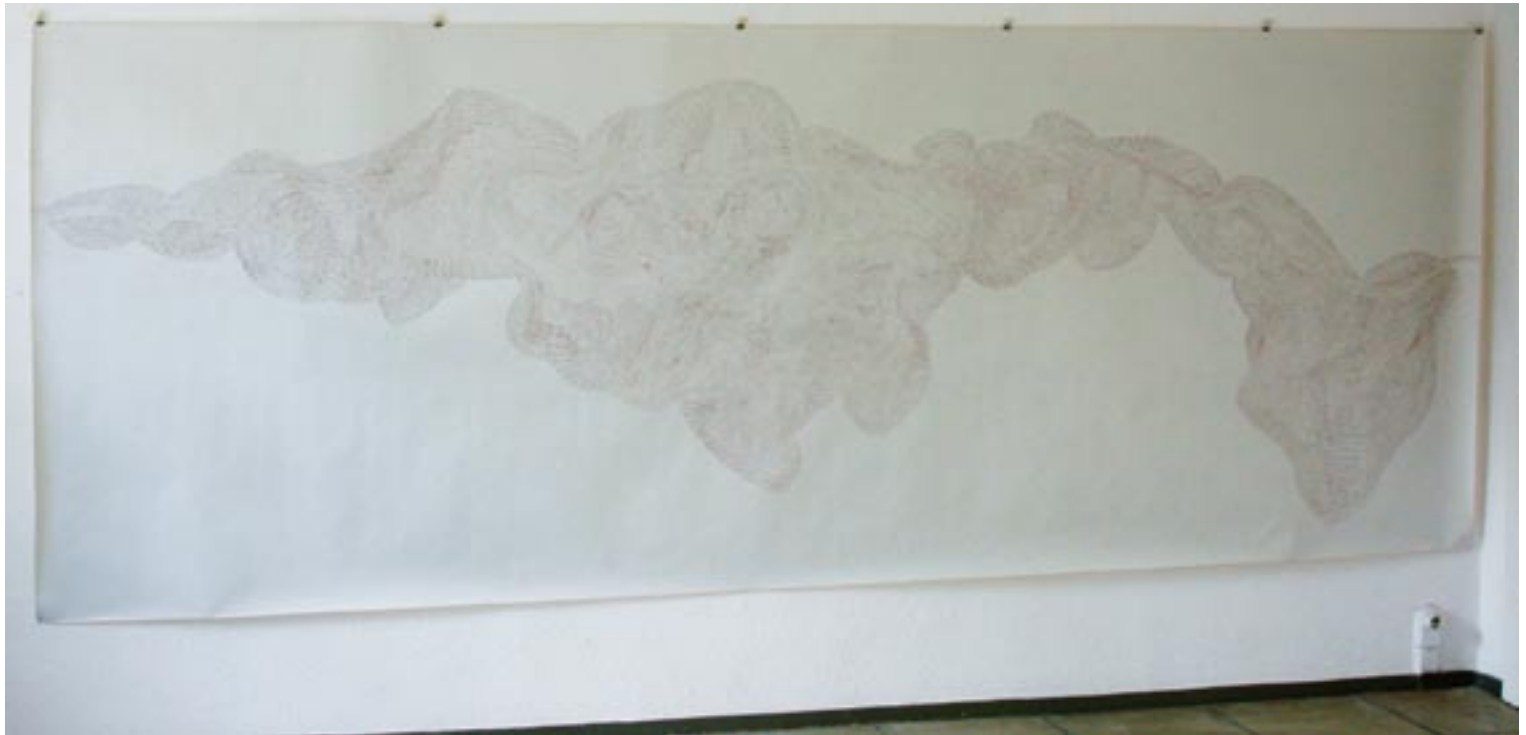
Sie befriedigen gleichsam das Bedürfnis nach Ordnung, geben Sicherheit auf einem unsicheren Weg.

Die Kartographie nimmt allerdings in Kauf, dass die Komplexität von der Welt reduziert wird. Widersprüchliches, Ambivalentes, Undeutliches bleibt aber ausgespart. Es wird zu Klarheit und Einfachheit deformiert.

Die Klammer der Arbeitsserien ist eine kombinierte Sicht aus unterschiedlicher Perspektive auf die Welt, d.h. von oben, aus dem Mittendrin und von unten, die die Information beim Betrachter als Hinzufügung der Örtlichkeit zu verstehen ist.



Detailansicht : Gebirgsschraffuren werden zu Magnetstrichen



**In der Regel trifft man sich zweimal 1/3**, Stift auf Papier, 158 x 420 cm, 2006

... eine Grenzsituation zwischen zwei Länder\_ „**In der Regel trifft man sich zweimal**“\_

3 große Zeichnungen \_ fließende Magnetfelder, um sich selbstdrehend\_ die Striche berühren sich nicht\_ eine Metapher für die ambivalente Beziehung zwischen zwei Ländern\_ sie ziehen sich an, drehen um sich und stoßen sich ab, ziehen sich wieder an\_ es ist ein Wechsel zwischen Annäherung und Distanz.



Werkserie 3.2. **Umkehrung des Gesehenen**, Nr.2 | 1999

*Luft-Teerbilder, eingebettet*

**Kleine Inseln**, 3/9, 30 x 40 cm, Öl /Zeer auf Leinwand, 1999



# Dan Belasco Rogers

## 1. Zeichnung

**Dan Rogers Belasco** wird über eine Videokonferenz präsent sein.

Er ist zur gleichen Zeit in Aberdeen (Schottland), aber seine Wege aus der Ferne werden nach Berlin in Form einer täglichen Zeichnung transportiert.

„ I will be in Berlin, however, on Friday 25 April, via the wonder of Skype.

If you're in Berlin, come and talk to me in the gallery in Aberdeen.

If you're in Aberdeen, come and see who is in Berlin“

## **I know where you are – this is where I am**

Since 2003 I have recorded every possible journey with a GPS (global positioning system), producing data maps and animations of everywhere I go, in an attempt to be able to see the ‚drawing of my life‘.

During the exhibition ‚das Verortete Verlangen‘, I will not be in Berlin, where I have lived since 2001 but travelling in the UK. I will be in Aberdeen in Scotland, attending another exhibition concerning this mapping practice at the Peacock Art Centre and in Manchester as part of the Futuresonic festival, as well as in London. I have visited Manchester infrequently since the 1980s but I have never been to Aberdeen before. London is the city I was born and raised in.

For the thirty days of the exhibition I will send one drawing a day of where I have been, taken directly from my GPS. This will be printed out and placed in the gallery the following day.

I know where the observer of these works will be when they look at my work and they will know where I am – albeit with a 24 hour delay.

I will also show my most recent map of everywhere I have been in Berlin since 2003 – a drawing that has taken five years and thousands of kilometres to make.

Daniel Belasco Rogers, Berlin February 2008

## **Ich weiß wo du bist hier bin ich**

Seit 2003 habe ich jede mögliche Reise mit GPS aufgenommen, habe Daten, Karten Animationen von allen meinen Bewegungen erstellt, um die Zeichnung meines Lebens zu sehen.

Während der Ausstellung ‚Das verortete Verlangen‘ werde ich nicht in Berlin sein, wo ich seit 2001 lebe, sondern durch Großbritannien reisen. Ich werde in Aberdeen in Schottland sein, wo ich im Peacock Art Centre an einer anderen Ausstellung teilnehme, die diese kartografische Praxis beleuchtet, ich werde in Manchester am Futuresonic Festival teilnehmen und in London sein. Seit den 80ern war ich gelegentlich in Manchester, aber ich war noch nie in Aberdeen. In London bin ich geboren und aufgewachsen.

Während der 30 Tage der Ausstellung werde ich täglich eine Zeichnung von da wo ich war senden, die ich vom GPS übernehme. Diese Zeichnung wird ausgedruckt und am folgenden Tag in der Galerie aufgehängt.

Ich weiß wo sich der Betrachter dieser Arbeiten befinden wird, wenn er meine Arbeit ansieht und er wird wissen wo ich bin – allerdings mit einer Verzögerung von 24 Stunden.

Ich werde ebenfalls meine neuste Karte von meinen Bewegungen durch Berlin seit 2003 zeigen – eine Zeichnung die 5 Jahre und Tausende von Kilometern gebraucht hat, um sie zu erstellen.

Übersetzung : Stephan Kurr



## **Daniel Belasco Rogers**

- 1966 geboren in Woolwich, London  
1985 - 86 Martin's School of Art, London, Grundstudium  
1986 - 89 Nottingham Trent Universität, BA (Hons) 3d-Design (Theater)

### Preise und Stipendien

- 2006 Stipendiat der Sektion Bildende Kunst, Akademie der Künste, Berlin  
2004 Artists in Residence, Podewil, Berlin als Teil der Gruppe plan b mit Sophia New  
2001 Artsadmin Künstler-Stipendium, London

### Ausstellungen

- 2007 Between Places, Akademie der Künste, Berlin  
dis-locate 07, Ginza Art Laboratory, Tokyo, Japan  
These fragments (I have shored against my ruins), Bonington Gallery,  
Nottingham  
2006 Our House, multi-media Installation, HAU, Berlin  
2005 Our House, multi-media Installation, Broadway Cinema, Nottingham  
2004 Trace, Traces, Traced... Berliner Kunst, Berlin  
2003 Launch Option, Büro Friedrich, Berlin

### Performances (Auswahl)

- 2007 my life as a drawing and other accidents, HAU, Berlin  
Unfallen, Exeter Phoenix, England  
2006 My Home is My Castle, Steirischer Herbst, Graz, Österreich  
2005 Postcards from the Edge, Audioführung, 'Der Berg', Palast der Republik, Berlin  
2004 Unfallen, Performance Space Sydney, PICA Perth, Australien und schwedisches  
Theater Helsinki



## **Berlin**

The daily practice of map-making is a term I borrowed from Gerhard Richter. His daily practice is painting and mine could be thought of as drawing or a sort of locative blog. I record everywhere I go (outside) on a GPS. I have been doing this since April 2003. My intention is to develop a sense for the drawing I am making across the surface of the earth with my body every time I move. There are technical reasons (see below) for why this is not easy in a building but everywhere I go that is in clear view of the sky, I turn my GPS on and begin recording my location. This builds up tracks that I download to my computer and eventually show as large black and white images of my traces across cities or countries or continents.

Kontakt : **Zuzanna Skiba** | [zuzanna.skiba@web.de](mailto:zuzanna.skiba@web.de) | 0179. 42 82 87 6  
Kartographin | Künstlerin | Kuratorin der Ausstellung